

David und Jesus

David lebt vor fast 2000 Jahren.

Er besitzt einen Palmenhain in der Nähe von Jerusalem. Eines Tages geht er hin um nachzusehen, ob die Dattelpalmen schon blühen. Doch was sieht er da! Viele Menschen sind in seinem Palmenhain. Sie reißen Blätter von den Bäumen ab. Er beginnt zu laufen. Er schreit: „Verschwindet von meinem Grundstück! Seid ihr verrückt? Lasst meine Palmen in Ruhe! Was ist denn in euch gefahren?“ Doch niemand hört auf ihn.

Stattdessen hört David die Menschen rufen: „Er kommt! Hosanna, dem Sohne Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“ Dabei breiten sie auch noch Tücher und Kleider auf der Straße aus. Was soll das? So wird kein gewöhnlicher Mensch begrüßt. So empfängt man einen König. „Jetzt begreife ich, warum die Leute so aufgereggt sind“, denkt sich David. „Sie brauchen die Palmwedel, um dem neuen König zuzuwinken. Jetzt ist er endlich da. Wir haben schon so lange auf einen guten, gerechten König gewartet, der uns von den Römern befreit. Die Römer besetzen schon so lange unser Land und behandeln uns wie Sklaven. Endlich kommt der Messias, der Erlöser, der von Gott geschickt ist.“ Schnell reißt sich David auch einen Palmwedel ab. Auch er will dem neuen König zuwinken. Gespannt schaut er auf die Volksmenge, die den König umjubelt. Jetzt sieht er den Zug vorbeikommen. Er will gerade zum Mitsingen ansetzen, da bleibt ihm vor Staunen der Mund offen: kein Pferdegespann, keine Kutsche, keine Begleiter, keine Diener, kein Königsmantel ... nichts! Nur ein junger Mann auf einem Esel!

Der kommt auf David zugeritten. Jetzt schaut er ihn an. Dabei wird David ganz warm ums Herz. So etwas hat er noch nie erlebt. So hat ihn noch keiner angeschaut. Und auf einmal weiß David: Das ist der Messias, der von Gott kommt. Er ist kein reicher König, sondern ein bescheidener Friedenskönig. Und laut sagt David: „Danke, Herr, dass ich das erleben darf!“ Dann läuft er schnell nach Hause. Er muss das allen daheim erzählen. An die Palmzweige, die die Leute abgerissen haben, denkt er nicht mehr. Er hat doch jetzt so etwas Wunderbares erlebt!

Ursula Zwielehner